

Informationsbedarf

engl.: *information need*

Der Informationsbedarf bezeichnet die Art, Qualität und Menge der Information, welche Aufgabenträger (Personen oder Organisationseinheiten) zur Erfüllung einer bestimmten Aufgabe benötigen.

Zum Teil werden die Begriffe "objektiver" und "subjektiver Informationsbedarf" unterschieden. Der objektive Informationsbedarf beschreibt die erforderliche Information aus der Perspektive der zu lösenden Aufgabe. Der subjektive Informationsbedarf (zum Teil als Informationsbedürfnis bezeichnet) gibt an, welche Information den Aufgabenträgern zur Erfüllung der Aufgabe relevant erscheint. In der Praxis kann der Informationsbedarf nicht losgelöst von Personen bestimmt werden. Deswegen hat der objektive Informationsbedarf in erster Linie theoretische Bedeutung. Der (subjektive) Informationsbedarf hängt von vielen personenspezifischen Merkmalen ab, z. B. vom aktuellen Wissensstand, der Zielstruktur und psychologischen Eigenschaften des Aufgabenträgers.

Die Informationsnachfrage ist der Teil des Informationsbedarfs, der tatsächlich nachgefragt wird. Ob der Informationsbedarf tatsächlich zur Informationsnachfrage wird, hängt von verschiedenen Faktoren ab, z. B. vom Informationsverhalten und der Risikobereitschaft des Aufgabenträgers sowie von den Kosten und der zur Verfügung stehenden Zeit zur Beschaffung und Verwertung der Information.

Der Informationsbedarf kann mit Hilfe verschiedener Kriterien konkretisiert werden, z. B. Inhalt, Detaillierungsgrad, Vollständigkeit, Aktualität, Darstellungsform und zeitliche Verfügbarkeit der benötigten Information. Wenn die zu bewältigenden Aufgaben nicht ausreichend klar definiert sind oder sich im Zeitablauf verändern, ist eine derartige Konkretisierung im Vorfeld der Bearbeitung einer Aufgabe allerdings nur schwer möglich.

Die Ermittlung des Informationsbedarfs ist eine zentrale Aufgabe des ↑ *Informationsmanagements*. Hierzu stehen verschiedene Methoden zur Verfügung, z.B. Aufgaben- und Dokumentenanalysen sowie Befragung, Beobachtung und Bildung von Bedarfs-Szenarien.

Bei gut strukturierten Routineaufgaben lässt sich der Informationsbedarf relativ genau bestimmen, da aus dem weitgehend bekannten Arbeitsablauf auf zukünftig erforderliche Information geschlossen werden kann. Bei schlecht strukturierten Aufgaben ist der Informationsbedarf oft nur unvollständig erkennbar. In diesen Fällen entwickelt sich der Bedarf mit der zu lösenden Aufgabe und dem Einblick des Aufgabenträgers in Problemstruktur und Lösungsoptionen. Je unstrukturierter und dynamischer die zu unterstützenden Aufgaben sind, desto größere Bedeutung erlangt das menschliche Wissen - und damit auch das ↑ *Wissensmanagement* - zur Befriedigung des "Informations"bedarfs.

Die Begriffe "Informationsbedarf" und "Wissensbedarf" lassen sich in vielen Zusammenhängen synonym verwenden (vgl. hierzu das Stichwort ↑ *Information, Daten, Wissen*).

DIRK STELZER

- [1] Berthel, J., Informationsbedarf, in: Frese, E. (Hrsg.), Handwörterbuch der Organisation, 4. Aufl., Stuttgart 1992, S. 872-886.
- [2] Koreimann, D.S., Methoden der Informationsbedarfsanalyse, Berlin 1983.